

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " 50 "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " 50 "
Monatlich	4 " 50 "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im N. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stod.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

### Telegramme der „Arader Zeitung“.

**Wien, 24. August.** Staatssekretär Szabó ist zum Präsidenten der k. k. Hof- und Reichsregierung ernannt worden, zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes und Alexius Tóth zum Präsidenten des Wechselgerichts erster Instanz ernannt worden.

**Carlsruhe, 24. August.** An den Commandanten Straßburgs ist ein Parlamentär mit der Befehlung entsendet worden, er werde für die Beschießung der offenen Stadt Wehl persönlich verantwortlich gemacht.

**Köln, 24. August.** Die Geschütze aller rheinischen Festungen werden vor Metz geführt, die schwersten Kalibers, werden zur Belagerung von Paris reservirt.

**München, 24. August.** Heute wurde der Militärminister Renard von Straßburg nach Mastadt gebracht, um dort als Spion erschossen zu werden.

**Florenz, 24. August.** Einer aus Paris hier eingetroffenen Meldung zufolge, soll es Bazaine gelungen sein zu entkommen und nach Montmetzen zu ziehen.

**Paris, 24. August.** Die Subscriptionen auf das neue Anleihen sollen bereits 1000 Millionen überschritten haben. — Im geistigsten Körper fordert Gambetta, daß das System des Verschweigens aufhöre. Der Minister des Innern erklärt keinerlei Nachricht vom Kriegsschauplatz zu haben.

### Kriegsnachrichten.

Arad, 24. August.

Die Ereignisse der letzten Tage rings um Metz bringen es mit sich, daß die Aufmerksamkeit sich ausschließlich diesem großen Waffenplatz und seiner nächsten Umgebung zuwendet, denn die Situation daselbst hat einen Charakter angenommen, der den höchsten Grad der Spannung erreicht hat und in sich die innere Nöthigung trägt, entweder zu neuen Schlachten und Gefechten und im glücklichsten Falle zur Durchschlagung eines größeren Theils der von allen Seiten eingeschlossenen französischen Armee, oder aber zu einer Katastrophe zu führen, wie die Kriegsgeschichte kaum eine zweite aufzuführen haben wird, wenn man nicht auf die Zeiten der römischen Kriege zurückgreifen will.

Eine genaue Uebersicht der Situation des Kriegsschauplatzes dürfte daher vor Allem geboten erscheinen, damit unsere Leser in die Lage kommen, sich über die schwebenden Verhältnisse genau orientiren zu können. Wir glauben demnach die folgende, durch Ruhe und Klarheit sich auszeichnende Schilderung dieser Verhältnisse, wie sie die „Wiener Abendpost“ in ihrer letzten Nummer bringt, unverfälscht hier wiedergeben zu sollen. Der sachmännische Berichterstatler des genannten Blattes schreibt:

„Fürwahr, die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz steht dormalen in ihrer Weise beispiellos da. Von Straßburg und den zahlreichen kleineren Festungen, die Frankreich besitzt, ganz abgesehen, concentrirt sich im Augenblick die gesammte Widerstandsfähigkeit des Landes auf die beiden Punkte Metz und Paris. Eine eigentliche Operationsarmee für das freie Feld existirt von dem Augenblick nicht mehr, wo Marschall Bazaine nach drei verlustvollen Schlachten seines Rückzugs auf Verdun und Châlons verlustig ging und mit dem bei weitem größten Theil seiner Armee sich hinter die Werke von Metz gedrängt sieht. Im Uebrigen trifft der Blick überall auf Rüstungen im Innern Frankreichs; es scheint, daß dasselbe erst jetzt zu der richtigen Anschauung der Größe der Gefahr kommt, welche es bedroht, denn wenn man anders den Aufschlüssen des Kriegsministers, des Generals Palikao, und des Commandanten von Paris, des Generals Trochu, glauben darf, so trägt sich Frankreich, wie in den Kriegen am Schluß des vorigen Jahrhunderts, mit dem Entschluß eines Massenaufgebotes. Doch die heutige Culturfrage der Länder und Nationen ist eine andere als damals, und der moderne Krieg mit seinem von der Dampfkrast und dem Telegrafen geförderten und so sehr beschleunigten Operationsgang; der moderne Krieg, sagen wir, mit seinem energischen „Requisitionssystem“, das ihn von allen jenen Fesseln befreit, die in früherer Zeit die Bewegungen der Armeen zu Schneckenmärgen machten, während heute selbst bei etwazigem Mangel in Feindesland ein Befehl mittelst des Drahtes genügt, um ganze

Eisenbahnzüge mit Existentmitteln beladen nachkommen zu lassen: die moderne Kriegsführung also dürfte Frankreich kaum gestatten, seine Rüstungen so vollkommen zu können, wie es der Ernst der Lage, worin es sich nunmehr befindet, erfordert. Französischerseits ist dieser Krieg von Haus aus in seiner ganzen Anlage und Einleitung verfehlt worden, und hat es ganz den Anschein, daß die Consequenzen solcher folgenschweren Versäumnisse sich bis zum Schluß geltend machen werden.

Nur einem Manne von dem Genie und der eisernen Willenskraft Napoleon's I. könnte es gelingen, an der Spitze der Gesamtwehkrast des Landes einen Umschwung zum Besseren anzubahnen, aber ein solcher Retter in der Noth müßte dann auch den unschätzbaren Vortheil in seiner Person vereinigen, daß er gleich Napoleon I. in sich die Vollgewalt des absoluten Herrschers mit dem Armeebefehl verbindet. Einen solchen rettenden Heros hat Frankreich dormalen nicht, und Alles in Allem erwoget ist wohl kaum ein glücklicherer Ausgang dieses Krieges zu erwarten, als es seine ganze Anlage und der Beginn war.

Wir kehren nunmehr zu den Ereignissen der letzten Tage auf dem Kriegsschauplatz zurück. Die ungeheure Wichtigkeit der Operationen und Erfolge vor Metz vom 14. bis 18. d. M. bringt es mit sich, daß wir auf einzelne nachträgliche Details, welche über die ersten einlaufen, hier zurückkommen. Der eigentliche strategische Erfolg jener Reihe von Schlachten, welche binnen fünf Tagen vor Metz geschlagen wurden und die Felder rings um diesen Platz in große Friedhöfe verwandelten, liegt vor Allem in dem Hauptresultat, daß Marschall Bazaine mit seiner Armee von Paris abgetrennt und nach den jüngsten Meldungen auf den „engen Bezirk der Werke“ dieses allerdings geräumigen Waffenplatzes eingeschränkt worden ist. So berichtet eine officielle Depesche aus Berlin, 21. d. M., mit dem näheren Zusatz: „Die feindliche Hauptarmee hat sich in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen.“ Nähere Details über die Schlacht bringt diese Depesche nicht.

Unbegreiflich erscheint es bei solcher doch zweifellos constatirten Lage, ja es grenzt an Selbstverblendung, wenn General Palikao zwei Tage nach der Schlacht vom 18. d. M. im gesetzgebenen Körper sagt: daß die anglick vom Gegner an diesem Tage erfochtenen Erfolge nichts als „Gerüchte“ seien. „Ich constatire — sagt er — daß die Preußen, welche den Marschall Bazaine angegriffen haben, im Gegentheil in die Steinbrüche von Saumont zurückgeworfen wurden.“ Wen will der General damit täuschen, sich oder die Nation oder die heldenmüthig, aber unglücklich sich schlagende und in vier blutigen Schlachten halb zer schmetterte Armee? Woher, fragen wir, soll der auf der Höhe der Lage stehende Opfermuth und die energische Nationalanstrengung des französischen Volkes kommen, wenn es fortwährend über die Größe seines Mißgeschicks getäuscht wird und dieses wohl erst dann ganz kennen lernt, wenn die Kanonen des Feindes vor Paris sich vernehmen lassen?

Wie wir bereits sagten, so bestätigt auch der „St. A.“, daß ein kleiner Theil des französischen Heeres am 16. d. M. möglicher Weise Châlons erreicht haben könnte, falls nicht die Cavalerie der 3. Armee (des Kronprinzen) dieses hindern werde. Nach demselben amtlichen Blatte hat die Schlacht am 16. d. M. bei Thiancourt, wo eine Brücke auf sieben Pfeilern über die zur Mosel führende Mad führt, an der Straße nach Commercy begonnen und sich nördlich bis jenseits Mars la Tour, Straße nach Verdun, hingezogen, eine Angabe, die uns der Berichtigung sehr zu bedürfen scheint.

Wie es kaum anders sein kann, so kurz nach drei rasch auf einander folgenden Schlachten, schwanken die beiderseitigen Angaben über die gehaltenen Verluste noch sehr. So berichtet man aus Berlin, daß der Verlust der Franzosen in den Schlachten am 14., 16. und 18. d. M. allein an Todten 12. bis 15.000 Mann betrage; mit den Gefangenen und Verwundeten aber keinesfalls unter 50.000 Mann. Bei Gravelotte seien allein an 4000 Gefangene gemacht worden. Wenn die Ziffer der Gefallenen auf einer auch nur annähernd richtigen Angabe beruht, so müßte nach einer auf Erfahrung basirenden Durchschnittsberechnung die

Gesamtzahl der Verwundeten circa 48- bis 60.000 Mann betragen. Nehmen wir an, daß die prägnanten Verluste den französischen ziemlich gleichstehen werden, so gäbe dies ohne die Gefangenen einen Totalverlust von weit über 100.000 Mann an Todten und Verwundeten während jener drei Schlachttage, eine Annahme, die uns aus mehr als Einem Grunde der Wahrheit ziemlich nahe zu stehen scheint.

Wenn schon wir keinen Augenblick verkennen, daß eine Armee wie die französische nach den schweren Verlusten und dem drückenden Mißgeschick der letzten Tage nicht alsbald wieder in der Lage ist, aus Metz hervorzubrechen und um den Preis einer neuen Schlacht den Versuch des Sichdurchschlagens zu wagen, woran ohnehin schon in den ersten Tagen nach der Schlacht vom 18. d. ihr physischer Zustand sie hindern mußte, so kann doch eben so wenig bestritten werden, daß die Lage des Marschalls Bazaine in Metz mit jedem neuen Tage, den er da zubringt, eine immer hoffnungslosere werden und daß endlich jede Aussicht, sich noch durchzuschlagen zu können, um so mehr schwinden wird, je weniger Frankreich in der Lage ist, ein Entsatzheer aufzustellen und nach Metz entsenden zu können, ohne andernfalls wiederum Paris gänzlich preiszugeben.

Um diese Annahme gerechtfertigt zu finden, braucht man sich nur in die Lage des Siegers zu setzen und seine jetzt erste und dringendste Aufgabe ins Auge zu fassen. Letztere ist: die durch das Glück einer Reihe von siegreichen Schlachten und gelungenen Operationen über den Gegner herbeigeführte, für diesen so ganz und gar unglückliche Situation auszunutzen bis zur letzten Konsequenz. Diese aber besteht darin, Bazaine mit seiner Armee bei Metz um jeden Preis festzuhalten, um diesen Platz unter der Ueberzahl seiner dormaligen Besatzung selbst erliegen zu lassen.

Die wichtigste Aufgabe für den Cernirenden ist somit dormalen: mit dem Aufgebot aller disponiblen Kräfte die vollständige Abschließung des Marschalls Bazaine und zwar schnellstens zu bewerkstelligen, zu diesem Zwecke sich auch aller der Hilfsmittel zu bedienen, welche in solcher Lage die Feldbefestigungskunst die eigene überlegene Artillerie und Cavallerie in hohem Maße gewähren.

Inbesondere dürfte die künstliche Verstärkung des Terrains um Metz herum dabei einen äußerst gewichtigen Factor abgeben. Wir können nicht der Annahme zuneigen, daß Metz, welches ursprünglich wohl nur mit dem Bedarf an Lebensmitteln u. s. für eine Besatzung von 30- bis 40.000 Mann und 60.000 Einwohner versehen war, eine seit dem 18. d. M. hinzugekommene Armee von 150- bis 180.000 Mann und mindestens 30- bis 40.000 Pferden auch nur länger wie eine oder zwei Wochen erhalten könne. Man wolle ferner doch nicht vergessen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Gesamt-Verwundetenstand seit den Schlachttagen vom 14., 16. und 18. d. M. in Metz concentrirt sein wird. Hier muß sich schon darum, was Unterkunft, Verpflegung und Heilmittel anbelangt, ein Elend anhäufen, an dessen ganze Größe wohl selbst die kühnste Phantasie nicht heranreicht, und das endlich im Verlaufe kurzer Zeit durch Krankheiten und Entbehrungen aller Art sich bis zum Unerträglichem steigern wird. Der Gegner weiß das zur Genüge und wird solche Factoren nur zu gut auszubuten wissen; der Krieg ist eben ein unerbittlich grausames Metier; seine Aufgabe ist der Sieg mit allen nur zulässigen Mitteln.

Die letzten Nachrichten sagen, daß das 12. Armee-corps (Sachsen) die Eisenbahn Metz-Thionville besetzt, also nördlich von Metz im Moselthal Stellung genommen habe.

Die kleine, schon vom Operationsgang weit überholte und darum halb vergessene Feste Pfalzburg, bisher von den Württembergern eingeschlossen, hat am 20. d. capitulirt. Eine officielle Meldung aus dem Lager von Châlons, 20. d., sagt: „Der Kaiser bejuchte gestern zu Pferde mehrere Armee-corps. Ueberall umringten ihn die Truppen mit dem Verlangen, vorwärts zu marschiren.“

Wir lenken wiederholt die ganze Aufmerksamkeit des Lesers auf die Position bei Metz; es dürfte sich daselbst schon in den nächsten Stunden eine fortlaufende Reihe von eben so gewichtigen als interessanten Kriegseignissen abspielen. Marschall Bazaine muß das

iner so starken Besatzung innewohnende offensive Element verwerthen und den ihn einschließenden Gürtel erweitern und zu durchbrechen suchen.

Wir haben nunmehr auch den Blick zu richten auf jene halb unbeachtete Episode, die sich im Elß vor Straßburg abspielt, von der seither die großen Ereignisse an der Mosel die Aufmerksamkeit abgelenkt haben.

Der Leser weiß, daß Straßburg unmittelbar nach der Schlacht bei Wörth von bairischen und preussischen Truppen cernirt wurde. Wie Metz die Mosel und die nördliche Hälfte von Lothringen mit seinem Bahn- und Wegenez beherrscht und einen Stützpunkt für die Operationen abgibt, so auch Straßburg im Osten.

Bei der dermaligen Truppenstärke, welche Straßburg einschließt, und bei der noch nicht erfolgten Ankunft eines genügenden Belagerungsparks kann vorerst nur von einer Blockade des so sehr umfangreichen Places die Rede sein, wenn schon nach den letzten Meldungen die Beschließung einzelner Werke, namentlich der Citadelle, nach der Rhein-Seite zu begonnen hat.

Will oder kann man eine Festung nicht „formlich“ angreifen, entweder weil das Belagerungsgeschütz noch fehlt, oder weil man die durch eine Belagerung unvermeidlichen Verluste nicht erleiden will; oder weiß man, daß die Besatzung und die Bewohner mit den nothwendigen Vorräthen an Lebensmitteln nicht versehen sind, so blockirt man die Festung.

Dagegen treten manche Umstände zu Gunsten des Letzteren ein. Die Zusammenziehung der Besatzungstruppen — in Straßburg zum Theil Mobilgarde — macht sie oft für den Kampf im freien Feld (Ausfälle) weniger geeignet, auch schon darum, weil es ihnen an Cavallerie und Feldartillerie fehlen wird;

Die Aufstellung des Blockadecorps erfolgt nach den allgemeinen tactischen Regeln und wird deren größte Nähe durch die Wirkung der Festungsartillerie bedingt. Haupterforderniß ist, daß die einzelnen Theile des Blockadecorps und seine Reserven sich ungehindert und schnell unterstützen können, daher unter sich in guter Verbindung stehen müssen.

Werfen wir nunmehr einen Blick auf die Vorfälle bei Straßburg selbst. Allen Nachrichten zufolge ist das aus Badenern und Preußen bestehende Blockadecorps in der letzten Zeit verstärkt worden und wird von dem General Beher befehligt, als dessen Hauptquartier Mundolsheim (eine Stunde nördlich von Straßburg) bezeichnet wird.

Zags vorher, also am 15. d., hatte bereits eine engere Cernirung stattgefunden, indem namentlich die bairische Division näher an die Werke des Places herantückte und die Orte Schiltigheim (drei Viertel-

stunden von dem Hauptplatz im Norden gelegen), Kaprechtsau (mehr östlich auf dem Abschnitt zwischen Ill und Rhein), sowie Königshofen (westlich von Straßburg) besetzte. Bis zu diesem Tage scheint das zeitweise lebhafteste Feuer des Blockadecorps hauptsächlich den Zweck gehabt zu haben, die Franzosen an den von ihnen eifrig betriebenen Armierungsarbeiten zu hindern.

Am 19. d., Vormittags 7 Uhr, begann — nach einer Mittheilung der „Carlsruher Ztg.“ — die Beschließung Straßburgs vom bairischen Ufer bei Kehl aus, dauerte bis 12 Uhr und wurde um 2 Uhr wieder aufgenommen. Die Franzosen antworteten, und richtete ihr Feuer nicht unerheblichen Schaden in Kehl an. Offenbar war das Feuer von Kehl aus gegen die Citadelle von Straßburg oder noch weiter vorgelegene Werke gerichtet.

Noch muß erwähnt werden: General Beher gab wegen Erkrankung das Commando an den preussischen General Werder ab. Generalleutnant Colomnier und Generalmajor Mertens — so meldet ein Telegramm der „Presse“ — sind zur Leitung der Artillerie- und Ingenieurarbeiten vor Straßburg commandirt. General Mertens leitete 1864 die Belagerungsarbeiten gegen die sehr respectablen dänischen Werke auf den Düppeler Höhen und befestigte nach der Einnahme dieser starken Werke die Position zu beiden Seiten des Alsen-Sunds, also Düppel-Sonderburg, in einer Weise, die selbe zu einem ungemein starken Waffenplatz von permanenter Bedeutung macht.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Brief des Königs an die Königin aus Rezonville, den 19. August. Das Schreiben enthält eine ausführlich: Beschreibung der Schlacht vom 18. August; in demselben heißt es unter Anderem, nachdem der Theilnahme verschiedener Corps am Geschehe gedacht ist: „Es war um halb 9 Uhr Abends, als das Feuer nach und nach schwieg. Bei dem letzten Vorstoß fehlten auch die historischen Granaten von Königgrätz nicht, aus deren Bereich mich Noon entfernte. Die Truppen thaten Wunder der Tapferkeit gegen den gleich braven Feind, der jeden Schritt verteidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden.“

Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der verschanzt in der sehr starken Lagerfestung Metz zusammengebrängt steht, ist noch nicht zu berechnen. Ich scheue mich, nach Verlusten zu fragen, da nur zu viele Bekannte unter den Gefallenen sind. Dein Regiment hat sich brillant geschlagen. Waldersee ist verwundet. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber erst nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf einer Krankentrage ruhte. Da ich nicht ein Stück einer Equipage bei mir habe, bin ich seit dreißig Stunden völlig angezogen.“

Eine Berliner Correspondenz der „Times“ vom 20. August sagt, auf eine Anfrage des Kaisers Napoleon habe die Königin Victoria mit Bedauern auf die Unmöglichkeit einer Vermittlung von ihrer Seite hingewiesen, weil ein Vermittlungs-vorschlag vom Cabinet ausgehen müsse, dieses aber den Zeitpunkt für noch nicht gekommen erachtet. Das britische Cabinet scheint die Bildung eines neutralen Staats aus Elsaß und Lothringen zu begünstigen.

Das französische „Journal officiel“ bringt in der Nummer vom 17. l. M. die in Uebersetzung nachstehende Notifikation, wodurch die Nordseeküsten des Norddeutschen Bundes in Blockadegustand erklärt werden:

„Wir unterzeichneter Viceadmiral und Chefcommandant der Seemacht Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen in der Nordsee:

In Anbetracht des gegenwärtigen Krieges zwischen Frankreich und Preußen und den Staaten des Norddeutschen Bundes und in Gemäßheit unserer Vollmachten erklären wir:

Daß vom 15. August 1870 ab das Küstengebiet Preußens und des Norddeutschen Bundes, welches sich von der Insel Balrum bis im Norden der Eider ausdehnt, mit seinen Seehäfen, Flüssen, Mündungen, Rheben und Buchten durch die unter unserem Commando stehende Seemacht in einem Zustande effectiver Blockade gehalten ist und daß befreundeten oder neutralen Schiffen eine Frist von 10 Tagen ertheilt wird, um ihre Ladung zu vollenden und die blockirten Orte zu verlassen.

Die geographischen Grenzen dieser Blockade sind: Der Meridian von 5° (fünf Grad) östlicher Länge von Paris bis zum Parallellkreise von 54° 05' (vierundfünfzig Grad, fünf Minuten) nördlicher Breite.

Der Parallellkreis bis zur Länge von 5° 45' (fünf Grad, fünfundvierzig Minuten) von Paris.

Soda in der Meridian 5° 45' (fünf Grad fünfundvierzig Minuten) bis zum Parallellkreise von 54° 20' (vierundfünfzig Grad zwanzig Minuten) Breite.

Und endlich dieser letzte Parallellkreis bis zur Küste.

Gegen jedes Schiff, welches den Versuch machen würde, die besagte Blockade zu brechen, wird in Gemäßheit der internationalen Gesetze und der in Kraft bestehenden Verträge mit den neutralen Mächten vorgegangen werden.

Am Bord der Panzerfregatte „Magnanime“ Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, zwischen der englischen Insel Helgoland und der preussischen Küste. Den 12. August 1870.

Der Chefcommandant, Viceadmiral Fourichon.“

Am 18. wurden in Paris folgende amtliche Notizen vom „Journal officiel“ veröffentlicht:

„Depeschen des Marschalls Bazaine.

Metz, 17. August, 3 Uhr 15 Min. Nachm. Gestern, den 16., hat ein sehr ernstliches Treffen in der Gegend von Gravelotte stattgefunden; wir hatten in dem Kampf den Vortheil, aber unsere Verluste sind groß.

17. August, 4 Uhr Nachm. (Ohne Angabe des Ortes.)

Gestern habe ich den ganzen Tag hindurch der preussischen Armee zwischen Doncourt und Bionville eine Schlacht geliefert. Der Feind wurde zurückgeworfen und wir verbrachten die Nacht auf den erkämpften Stellungen. Ich halte meine Bewegungen einige Stunden an, um meine Schießvorräthe zu vervollständigen. Wir haben es mit dem Prinzen Friedrich Carl und dem General Steinmetz zu thun gehabt.

Verdun, 17. August, 8 Uhr 5 Min. Abends.

Der Marschall Ober-Commandant an den Minister des Innern.

Hauptquartier, 16. August.

Heute früh gegen 9 Uhr haben die von dem Prinzen Friedrich Carl befehligten Armeecorps einen sehr lebhaften Angriff auf den rechten Flügel unserer Stellung gerichtet. Die Cavallerie-Division des Generals Forton und das von dem General Frossard befehligte zweite Armeecorps bewahrten gute Contenance. Die rechts und links von Rezonville stoffelweise aufgestellten Corps kamen der Reihe nach herbei, um an der Action theilzunehmen, welche bis in die hereinbrechende Nacht fortbauerte. Der Feind hatte bebauende Streitkräfte entfaltet und versuchte wiederholt offensive Ventungen, welche mit Nachdruck zurückgeworfen wurden; am Ende des Gefechtes suchte ein neues Armeecorps unsern linken Flügel zu bewältigen; wir haben überall unsere Stellung behauptet und dem Feinde bedeutenden (considerables) Verluste beigebracht. Unsere Verluste sind ernstlich (sérieuses). General Bataille wurde verwundet. Als der Kampf am höchsten war, führte ein Uhlanenregiment eine Charge auf den Generalfstab des Marschalls aus. Zwanzig Mann von der Escorte wurden kampfunfähig gemacht, ihr Capitän wurde getödtet. Um 8 Uhr Abends war der Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Man schätzt die Zahl der Truppen, welche an dem Kampfe theilgenommen haben, auf 120,000 Mann.“

Ein aus Chalons vom 17. August datirtes Decret des Kaisers Napoleon ernennt den General Trochu zum Gouverneur von Paris und Oberbefehlshaber aller für die Vertheidigung der Hauptstadt bestimmten Truppenkörper.

Ein von dem Ministerium des Innern nur unter allem Vorbehalt mitgetheiltes Telegramm lautet:

„Verdun, 4 Uhr Nachmittags.

Ich erhalte soeben aus Briey folgende Depesche: Die Schlacht dauert in der Gegend von Mars-la-Tour noch immer fort. Der Sieg scheint uns günstig. Man bringt nach Briey eine große Anzahl französischer und preussischer Verwundeter. Andererseits meldet mir der Commissär von Briey, daß ein Corps von etwa 1200 Mann Artillerie und Cavallerie auf dem Plateau zwischen Briey und Saint Jean lagert. Dieses Corps hat Schwärmer ausgesandt, welche auch nach Briey hereingekommen sind. Glaubwürdige Reisende, welche von Mars-la-Tour kommen, sprechen von einem bedeutenden Kampfe, der gestern mit einem starken preussischen Armeecorps bestanden worden wäre; dasselbe wäre auf die Mosel zurückgeworfen und von der Garde-Cavallerie nachdrücklich bedrängt worden. Man sagt, daß die Generale Bataille und Frossard schwer verwundet sind. (Ohne Unterschrift.)“

Der Zusammenbruch des Kaiserreichs.

Eben so interessant, wie die Berichte vom Schlachtfelde, sind die Mittheilungen über die Veränderungen, welche sich in Paris vollziehen.

„In der Gefahr, in welcher sich das Land befindet, bin ich zum Gouverneur von Paris und zum Oberbefehlshaber der mit der Verteidigung der Hauptstadt betrauten Truppen ernannt worden.“

Ich werde dieses Gleichgewicht von Eurem Patriotismus verlangen und von Eurem Vertrauen erwirken, indem ich selbst der Bevölkerung von Paris ein unbegrenztes Vertrauen zeigen werde.

Des Kaisers wird in dieser Proclamation mit keiner Silbe erwähnt. Neben Trochu spielt der alte Thiers eine große Rolle.

Da die Befestigung der Hauptstadt das Werk Thiers ist, so identificirt er sich mit der Idee ihrer Widerstandsfähigkeit.

Ein Privatschreiben aus Paris meldet Folgendes: „Wohl nie ist Jemand so schnell und tief gefallen, als Louis Napoleon.“

er auch noch dem Namen nach an der Spitze Frankreichs steht, so ist er doch im Grunde genommen nur der Gefangene seiner Generale, die er groß gemacht, ohne deren Befehl er aber heute auch nicht mehr das Geringste thun kann.

Dem Kaiser ist es unterdessen doch gelungen, nach Chalons zu entkommen. Im Lager von Chalons jedoch wurde der Kaiser, wie der Berner „Bund“ berichtet, von den 18 Bataillonen der Pariser Mobilmiliz auf's Furchtbarste beschimpft und nahezu mißhandelt.

Es sollen auch bereits Unterhandlungen mit den Orleans eröffnet sein. Die Prinzen erheben große Schwierigkeiten gegen ihre Restauration, welche aus der Invasion hervorzugehen und die schwachvolle Erbschaft des Kaiserthums anzutreten hätte.

Aus Paris.

— 18. August.

Der „Presse“ wird unter obigem Datum aus der Hauptstadt Frankreichs geschrieben:

„Von dem Kaiser, seinem Sohne und dem Prinzen Napoleon, die sich seit Montag im Lager von Chalons befinden, vernimmt man, beiläufig gesagt, gar nichts mehr und die drei sind wie verschollen.“

Wo möglich noch düsterer lautet das, was dem „Pester Lloyd“ aus Paris geschrieben wird.

„Aus den Tuilerien — so schreibt man dem genannten Blatte — ist die Freude gewichen, und die Trauer eingezogen; das „Kind Frankreichs“ ist erkrankt, als ob das Maß des Unglücks für die Napoleoniden noch nicht voll genug wäre.“

In Paris hat die vor wenigen Tagen noch so feierbegeisterte Stimmung nach den Schlachten bei Metz der leinsten Entmutigung Platz gemacht.

Vielleicht ist das Letztere mehr oder minder der Fall, denn eine soeben aus Paris eingetroffene Persönlichkeit berichtet, daß von Paris und seiner Umgebung aus eine förmliche Völkerwanderung nach dem Süden Frankreichs stattfindet.

an Frankreich beschuldigt und auch geäußert wurde, Grammont habe vor Beginn des Krieges, als es sich um Votirung der ersten 120 Millionen zu Kriegszwecken handelte, in der Commission die Erklärung abgegeben, Oesterreich-Ungarn habe 300,000 Mann marschbereit an den Grenzen stehen, bestimmt, Frankreich zu Hilfe zu eilen.

Fürst Latour soll hierbei auf seinen jüngsten Aufenthalt in Wien hingewiesen und es offen ausgesprochen haben, daß Oesterreich-Ungarn sich vom Beginn des Krieges für die Beobachtung der Neutralität entschieden, eine Politik, die er im Interesse Frankreichs bedauern müsse vom Standpunkte Oesterreich-Ungarns jedoch vollkommen begreife.

Der Brief des Generals Trochu an das Journal „Temps“.

Der General Trochu hat an den „Temps“ folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 19. August. Indem Sie mit einem Wohlwollen, für welches ich Ihnen danken muß, den Act beurtheilen, mittelst dessen ich in der Nacht meiner Rückkunft von der Armee mich mit der Bevölkerung von Paris in Verbindung gesetzt habe, scheinen Sie Aufklärung über folgende Stelle meiner Proclamation zu wünschen:

„Ich appellire an alle Männer von allen Parteien u. s. w. Ich bitte sie, durch moralische Autorität die Hitzköpfe im Zaum zu halten, die sich nicht selbst beherrschen können, und mit ihren eigenen Händen Justiz zu üben an jenen Menschen, die keiner Partei angehören, und die in dem öffentlichen Unglück nur die Gelegenheit erblicken, nichtswürdige Gelüste zu befriedigen.“

Mein ganzes Leben lang war ich ein Mann der freien Discussion, und zu den Erklärungen, die Sie wünschen, will ich mein ganzes Glaubensbekenntniß hinzufügen. Der Irrthum aller Regierungen, die ich gekannt habe, war der, die Gewalt als die ultima ratio der Obrigkeit anzusehen.

In diesem Geiste habe ich zu der Bevölkerung von Paris gesprochen; in diesem Geiste habe ich gelebt und in dem Maße meiner Kräfte und meiner Stellung die Irrthümer bekämpft, welche das Land in den Zustand der Trauer versetzt haben, in dem es sich jetzt befindet.

Die Idee, in diesem Paris, welches den begründetsten Mängeln und Aufregungen preisgegeben ist, die Ordnung durch die Gewalt des Bajonnetts und des Säbels aufrechtzuhalten, erfüllt mich mit Schrecken und Abscheu.

Aber es kann ein Augenblick kommen, da Paris, in der ganzen Weite seines Umkreises bedroht und den Prüfungen einer Belagerung ausgesetzt, gewisser-

maßen jener besonderen Classe von Taugenichtsen preisgegeben sein könnte, „welche in dem öffentlichen Unglück nur eine Gelegenheit erblicken, nichts würdige Gelüste zu befriedigen“. Diese irren, wie man weiß, in der verwirrten Stadt herum, rufen: „Man verräth uns!“ bringen in das Haus ein und plündern es. Diese wollte ich den ehelichen Leuten empfehlen, daß sie sie in Abwesenheit der auf den Festungswällen beschäftigten besaßenen Macht beim Reagen nehmen — und das war Alles.

Ich bitte Sie, Herr Redacteur, die Versicherung meiner Hochachtung entgegenzunehmen.

General Trochu.“

**Wien, 23. August.**

Wir lesen in der „Wiener Abendpost“: „Aus ungarischen Blättern ist die tendentöse Nachricht verbreitet worden: es habe der Reichskriegsminister Freiherr v. Ruhn die von den Delegationen bewilligten Gelder nicht zu den vorgeschriebenen Zwecken verwendet, daher auch nicht genügend Waffen, Munition, Monturen u. dgl. für die Armee vorhanden seien.“

Die Delegationen selbst werden sich baldigst die gegentheilige und gründliche Ueberzeugung verschaffen können. — Vorderhand genügt zur Abwehr solcher grundlosen Beschuldigungen, die jetzt vor dem nahen Beginn der Delegationsverhandlungen erhoben werden, die einfache Entgegnung, daß bei stricter Einhaltung der bestimmungsgemäßen Verwendung aller bewilligten Geldmittel für Waffen, Munition, Monturen und sonstige Bedürfnisse des Heeres reichlichst vorgesorgt worden ist.

Was aber die gleichzeitig und vielleicht nicht ohne Zusammenhang in Umlauf gesetzte Mittheilung betrifft: es träte der Reichskriegsminister Freiherr v. Ruhn einer Entwicklung der Honvéd-Armee durch Verweigerung seiner Zustimmung anlässlich der angestrebten Errichtung eigener Honvéd-Artillerie- und sonstiger technischer Truppenkörper mit Entschiedenheit entgegen, so sind wir in der Lage, constatiren zu können, daß zu solchen Vermuthungen jeder Anlaß fehlt, weil diese Frage bisher noch gar nicht in Beratung gezogen wurde. Eines steht jedoch fest, daß auch hier, so lange das Allerhöchste sanctionirte Wehrgesetz nicht geändert ist, der Reichskriegsminister seinen streng vorgezeichneten gesetzlichen Standpunkt einhalten wird und muß.“

**Neuestes.**

**Wien, 23. August.** Der Gesandte Graf Schotel reist morgen über Berlin nach Petersburg zurück. Die „N. F. Pr.“ bestätigt, daß Differenzen zwischen Bismarck und Ruhn bestehen und hält Bismarck's Sturz für nicht unwahrscheinlich. — Der babilische Kriegsmi- nister Bajer ist hier eingetroffen.

Die heutige erste Nummer einer neuen officiösen lith. Corr. dementirt entschieden, daß Oesterreich den Anstoß zu einer Neutralitätsliga gegeben oder sich einer solchen angeschlossen habe. Der diplomatische Verkehr zwischen den neutralen Mächten sei lebhaft, aber es seien keine Vereinbarungen getroffen. — Oesterreich's Rüstungen beschränken sich auf den nothwendigsten Pferdeeinkauf für die Cavallerie, die Artillerie, den Train und auf die Einberufung der zur Pferdewartung nöthigen Mannschaft.

**Stuttgart, 23. August.** Die Meldung, daß die Pfalzburg capitulirte, ist bisher amtlich noch nicht bestätigt worden.

**Paris, 23. August.** Es ist das Gerücht verbreitet, daß am 20. d. M. in Pont-à-Mousson eine Zusammenkunft des Kronprinzen mit dem Könige von Preußen stattgefunden habe. Der Kronprinz kehrte nach Vitry zurück.

**Paris, 23. August.** Die Departements Nièvre und Cher wurden in Belagerungszustand erklärt. — Der „Constitutionnel“ dementirt categorisch die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß die Kaiserin schriftlich die Vermittlung der Königin verlangt habe.

**Pont-à-Mousson, 22. August.** Trotz Verheimlichung herrscht in der Armee die Typhus-Epidemie im höchsten Grade. Im Hauptquartier Bestürzung.

**Brüssel, 22. August.** Angesichts der bevorstehenden Vertheidigung verlassen viele Frauen und Kinder Paris.

**Palermo, 22. August.** Es wird ein neuer Aufstand befürchtet.

**Washington, 22. August.** Der Präsident erließ eine Proclamation betreffs der Neutralität gegenüber den kriegführenden europäischen Mächten, in welcher gesagt wird, daß der Austausch der Meinungen frei ist, den Bürgern aber bei Strafe des Verlustes des Schutzes der Unionsstaaten verboten wird, Partei zu ergreifen oder den kriegführenden Hilfe zu leisten.

**Ergenügnisse.**

\* Einem Privatbriefe aus Leipzig entnimmt die „Voss. Ztg.“ nachstehende Geschichte, welche die strenge Ueberwachung und eventuelle Bestrafung der Deutschen in Paris documentirt: „Der Sohn eines reichen Leipziger Industriellen ist Hotelbesitzer in Paris. Er schrieb vor kurzer Zeit an seinen Vater einen Brief, in dem er ihm allerdings detaillierte Mittheilungen über französische Truppenbewegung, aber, wie er versicherte, ohne alle und jede böse Absicht machte. Dieser Brief wird auf der Post geöffnet, der Absender sofort verhaftet und kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt. Der unglückliche Vater weiß zur Stunde noch nicht, ob und wann dieses Urtheil vollstreckt wurde, zweifelt aber daran, seinen Sohn je wiedersehen zu können.“

\* Der „Times“ wird aus Verdun vom 13. d. geschrieben, daß am Tage vorher in Metz die Leiche eines jüdischen Steinwarenhändlers, Namens Mayer, im Schornstein in seines Hauses erkannt worden wurde. Der Unglückliche war der Spionage verdächtig gewesen, und alle seine Warendorräthe waren einige Tage vorher von der erbitterten Soldateska zertrümmert worden.

\* Der Tod des Generals Douay bei der Erstürmung von Weissenburg wird folgendermaßen geschildert: „Zur Stunde, als der Kampf für ihn eine schlimme Wendung nahm, den Tod vor Augen und die Uebermacht, stieg er von seinem Pferde, steckte es mit einem Pistolenschuß nieder, gab seinen Ordonnanz-Officieren die letzten Befehle und begann, den Regen in der Hand, den Hügel hinaufzuklimmen, von dessen Höhe es Kugeln regnete auf ihn und den Rest seiner Hebenschar. Einige Leute versuchten, ihn dem Tode zu entreißen, vergeblich; er sah fort, den Berg hinan zu steigen, indem er auf dessen Gipfel deutete. Seine Umgebung stürzt bei jedem Schritt immer vorwärts und immer stürzen seine Leute, er allein bleibt verschont; mit kalter Nahe schaut er nach dem Feinde, stolzen Hauptes mit feuerblitzendem Auge, immer vorwärts, mitten durch die Reihen seiner durch die Kugeln niedergeworfenen Leute. Plötzlich bleibt er stehen und schwankt. Ein Soldat, der noch unverfehrt war, läuft nach ihm. Der General Douay war todt.“

\* In lustiger Weise hat sich der General Fleury, der französische Botschafter am russischen Hofe, blamirt. Nach der Einnahme Saarbrückens durch das Frossard'sche Armeecorps rechnete er mit solcher Bestimmtheit auf einen weiteren großen französischen Sieg, daß er denselben durch ein großes Festdiner zu feiern beschloß. Bereits waren die Einladungen ergangen, namentlich sehr zahlreich nach dem Garbelager von Krausnoje-Selo, bereits die Säle geschmückt und die Colossalbüste Napoleon's III. mit Lorbeern umkränzt, bereits waren ganze Wagen von Champagner in das Gesandtschaftshotel gebracht, da traf plötzlich das Telegramm ein, welches die Erstürmung Weissenburgs durch die Südbarmee meldete. Denselben Tag, einige Stunden später, sollte das Diner stattfinden. Der Stadttelegraf wurde selbstverständlich in Anspruch genommen, um die Einladungen zu redressiren und — nun die ganze Geschichte an die laute Glocke zu hängen.

**Wraider Lloyd.**

**Ueber das Elaborat der Enquête-Commission für Spiritussteuer.**

(Fortsetzung)

Die ungarische Spiritusindustrie ist krank; das ist ein unbestreitbares Factum. Sie krankt an der un- natürlichen Lage, die ihr die österreichische Gesetzgebung seit 18 Jahren geschaffen. Zur gesunden und naturgemäßen Entwicklung einer Spiritusindustrie ist es unbedingt nöthig, daß sie in organischer Verbindung mit der Landwirtschaft sei und in dieser wurzle. Das ist bei uns unmöglich geworden, denn die Fabrication an und für sich bringt nur in den seltensten Fällen Gewinn oder auch nur Capitalzinsen. In der Regel muß der Werth der Schlempe den Fabricationsverlust tragen. Die Gelbarmuth des Landes, die geringe technische Befähigung, die überaus schlechten Communicationsmittel und der precäre, von tausend Zufälligkeiten abhängige Ertrag des Bodens machen in der Regel die Landwirtschaft unfähig, die Schlempe um den Preis des Fabricationsverlustes zu kaufen. Beispielsweise wird — je nach der Conjunction — ein Eimer Schlempe auf 10—20 Kr. zu stehen kommen. Ein Eimer ist aber das Wenigste, was ein Arbeit- ochse nebst Strohjulage an täglicher Nahrung bedarf. Es wird demnach die tägliche Schlempe-Ernährung für einen Ochsen mindestens 10 Kr., oder per Jahr 36 fl. ausmachen, eine Auslage, die unsere Durch-

schnittwirthschaften nicht zu ertragen vermögen. Für eine Wirthschaft von 20 Ochsen würde die Ernährung mindestens 720 fl. ausmachen, und das ist mehr, als oft die Familie ihres Besitzers zu ihrem Unterhalte bedarf. Oft auch sind schlimme Handelsconjuncturen, oft locale oder gewerbliche Schwierigkeiten zu überwinden, die sich bis zum Ruin der Wirthschaft für die Brennerei steigern können. Die österreichischen Regierungen haben uns mit unseren unentwickelten wirthschaftlichen Verhältnissen in die Lastenreihe der gewerblich und finanziell vorgeschrittenen deutschen Länder gestellt und die landwirthschaftliche Spiritus- erzeugung durch Ueberbürdung schon im Keime erstickt. Wenn dem preussischen Landwirth in Folge der Schlempeütterung eine Wagenladung Dünger auf vielleicht 5 fl. zu stehen kommt, so hat er dabei die fast sichere Aussicht, ihn mit Gewinna zu verwerthen. Diese Aussicht fehlt bei uns, denn die Bodenrente ist hier nicht nur von tausendfältigen unberechenbaren Witterungseinflüssen, sondern auch von periodisch wiederkehrenden Handels- und Geldkrisen, von Export- zufälligkeiten und Communicationsverhältnissen ab- hängig. Es ist völlig absurd, unsern Steuerfuß mit dem preussischen zu vergleichen, zu wollen denn bei unserer Geld- und Creditarmuth, dem theuren Brennmaterial und anderen einheimischen Schwierigkeiten werden unsere 6 Kr. nicht einmal durch dortige 12 Kr. aufge- wogen.

Es ist ferner eine Täuschung, daß der Erzeuger mit der Steuerzahlung nur eine Vorauslage macht, die ihm seinerzeit der Consumant zurückerstattet. Der Marktpreis richtet sich nach ganz anderen Motiven, und oft bekommt der Brenner nicht einmal die Er- zeugungskosten und kann die Steuer in der Schlempe- grube suchen. Selbst aber wenn die Steuer überhaupt intact zurückbezahlt würde, bliebe deren Vorauslage für den Consumenten noch immer eine unerschwingliche Last des geldarmen Landwirthes. Denn durch die Steuer wird das Risiko des Producenten bei schlechter Ausbeute oder bei Betriebsstörungen unproportional- mäßig gesteigert.

Von den Schwierigkeiten, mit denen die Indu- strie hier zu kämpfen hat, fehlen in anderen Ländern die Begriffe. Bald ist die Maisfrucht erfroren oder die Kartoffel von der Fäule befallen; bald fehlt es an Brennmaterial, weil sich die Speculation des Artikels bemächtigt hat oder die Zufuhr auf den Stra- ßen unmöglich geworden; bald ist aller Credit eingest- stellt oder der Escompt auf 15—20 Percent gestiegen; bald kann man keinen Spiritus verfrachten, weil die Straßen unfahrbar sind oder die Eisenbahnverwaltung andere Dinge zu thun hat; bald ist die Aufstellung von Mastvieh durch die Viehseuche verhindert oder dessen Verwerthung durch Störung der Ausfuhr er- schwert, und so geht es fort durch eine anendliche Stufenleiter, deren Einzelheiten in jeder unserer Unterneh- mungen nachgesehen werden können.

(Schluß folgt.)

**Berlin, 21. August.** (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig. Corr.) In dieser Woche hat unser Markt eine völlig andere Phy- siognomie angenommen; die Ruhe, welche uns der Krieg geraubt, ist wieder eingelehrt, und hoffentlich wird uns dieselbe nicht weiter gestört werden. Am besten läßt sich die Lebhaftigkeit des Geschäftes daraus er- sehen, daß in wenigen Tagen eine Preissteigerung von mehreren Thalern stattgefunden hat, wenn auch ein Theil derselben auf den vielen Regen zu nehmen ist, der das Einheimische der Ernte auf dem Felde er- schwert. — Der Betrieb auf den Eisenbahnen ist zwar eröffnet, jedoch nicht in vollem Gange, daß sowohl Abzug wie Zugang noch nicht regelmäßig sind.

Weizen war trotz der matten englischen Be- richte auf Nachfrage vom südlischen und westlichen Deutschland bedeutend höher. — Der Terminhandel schloß sich den Bewegungen des Effectivgeschäftes an.

Auch Roggen war in Folge von Käufen, die von Sachsen und Westfalen gemacht wurden, fest, und wäre gewiß der Handel noch größer gewesen, wenn nicht die Bahnen zu unregelmäßig expedirten, beson- ders war seine Waare, welche fehlte, gefragt, und war auch darum in dieser Woche Bodenwaare gut unter- zubringen. — Termine verkehrten unter dem Einflusse des Effectivgeschäftes und waren höher.

In Hafer fand zwar lebhaftes Geschäft statt, jedoch zu billigeren Preisen, da das Magazin aufge- hört hat, zu kaufen, weil der Armee in Frankreich sehr viele Magazine in die Hände gefallen sind, und da- durch hier viel Hafer, welcher für das Magazin be- stimmt war, liegen geblieben ist und nun das Angebot bedeutend größer als die Nachfrage ist. — Termine flauer

Erbsen billiger erlassen, da das Angebot überwiegend war.

Rübsöl war für August auf Deckung gefragt und fest. Herbst blieb dagegen vernachlässigt. Spiritus war darauffhin bis Mitte dieser

Wochen-  
viel gehan-  
tend flauer  
noch nicht  
in Folge  
später ma-  
Die Käufe  
die Preise  
gebotes  
tet. Der  
die Verkä-  
Zur  
Verkäufe:  
1000  
per drei  
1500 Cr.  
5.77, 50  
a fl. 5.70  
86½pf.  
5.70, 400  
a fl. 5.55  
85½pf.  
Alles neu  
Man  
Rog  
Man ver-  
1500 Mt  
3.20, Al-  
Bon  
72½pf. a  
fl. 2.50,  
umgekehrt.  
pro Herbst  
Ma  
3.60 per  
Re p  
Wien  
börsen eröff-  
251.25, 2  
242.50,  
95.50, M  
11 U  
Lombarden  
112  
Austria 22  
241, Nap  
12 U  
Carl-Ludw  
Rente 66  
11 U  
227, Fran  
238.75, C  
ber-Rente  
115.75, 9  
201.75.  
Erl  
Lombarden  
1 U  
227, Lomb  
65.75, Ma  
14. C  
Ohne daß  
deren C n  
gestimmt,  
gen. Angl  
mehr fehl  
um fl. 4  
matter. D  
Bon  
Forstbank  
Salgo-Tar  
Rente  
bahnanlehen  
um ca. 1½  
ca. 1½ C.  
50 gleiche  
gemacht. C  
14 U  
poleon's or  
Wien.  
247.—, Nap  
Anglo-Austria  
350.—, Galiz  
115.25, Fran

Wocher höher, da nach dem Rhein und Süddeutschland viel gehandelt wurde, jedoch wurde es wieder bedeutend flauer von da ab, als es hieß, daß die Bahnen noch nicht dauernd expedirten. — Termine Anfangs in Folge der Blockade der Nord- und Ostseehäfen fest, später matter.

**Wetz**, 23. August. Getreidegeschäft. Die Kaufkraft für Weizen war heute sehr schwach; die Preise haben sich jedoch wegen des geringen Angebotes ungefähr auf ihrem gestrigen Stande behauptet. Der Umsatz belief sich auf nur circa 15.000 Ctr., die Verkäufe beliefen sich auf 10.000 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:  
 1000 Ctr. 87½ pfd. a fl. 6 10 alte Waare und per drei Monate; 1200 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5,95, 1500 Ctr. 87 pfd. a fl. 5,80, 600 Ctr. 87½ pfd. a fl. 5,77½, 500 Ctr. 87 pfd. a fl. 5,70, 400 Ctr. 87 pfd. a fl. 5,70, 600 Ctr. 86½ pfd. a fl. 5,85, 600 Ctr. a fl. 5,90, 200 Ctr. 86½ pfd. a fl. 5,70, 400 Ctr. 86 pfd. a fl. 5,60, 600 Ctr. 86 pfd. a fl. 5,55, 500 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5,45, 1500 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5,45, 400 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5,45, Alles neue Waare und per drei Monate.

Ungarweizen pr. Herbst zu fl. 4 85 G. u. W. Roggen bei einigem Verkehr wenig verändert. Man verkaufte: 1000 Mtg. 79½ Opfd. a fl. 3,25, 1500 Mtg. 78½ Opfd. und 600 Mtg. 78½ Opfd. a fl. 3,20, Alles per Cassa.

Von Gerste wurden 1050 Mtg. Malzwaare, 72 pfd. a fl. 2,70, 1000 Mtg. Mittelwaare 72 pfd. a fl. 2,50, 500 Mtg. Mittelwaare 72 pfd. a fl. 2,40 umgesetzt.

Häfer ruhig und unverändert. Neuer Häfer pro Herbst fl. 2,05. Mais fest. Es gingen ab: 3000 Ctr. a fl. 3,60 per Cassa pro August. Reps fest, fl. 7½ bezahlt.

**Wiener Börse** vom 23. August. Die Börse eröffnete in fester Haltung. Creditactien 250 bis 251,25, Anglo 229—230 25, Carl Ludwigsb. 241 bis 242,50, Lombarden 197,50—196,50, Francobank 95,50, Napoleonsd'or 9,93½—9,92.

11 Uhr: Still Creditactien 250, Anglobank 229, Lombarden 196 50, Carl-Ludwigsbahn 240 50, 12 Uhr: Geschäftlos. Creditactien 250, Anglo-Austria 229½, Lombarden 196 25, Carl-Ludwigsbahn 241, Nap. 9,93.

12 Uhr: Ruhig. Credita. 250,50, Anglobank 229, Carl-Ludwigsb. 240,50, Papierrente 56,50, Silber-Rente 66, 1864er Lose 116, Napoleons 9,93.

11 Uhr: Matter. Creditactien 249, Anglobank 227, Francobank 95, Lomb. 196 25, Carl-Ludwigsb. 238,75, Elisabeth 208 75, Papier-Rente 56,25, Silber-Rente 66, 1860er Lose 91,50, 1864er Lose 115 75, Napoleonsd'or fl. 9,94, Waubank 55, Nordb. 201,75.

Erklärungscourse: Creditactien 249,25, Lombarden 196.

1 Uhr: Matter. Credit-Actien 246, Anglobank 227, Lomb. 195,50, Carl Ludwigsb. 139, Silberrente 65,75, Napoleonsd'or fl. 10,01.

1½ Uhr: Schluß matt in Effecten, fest in Valuten. Ohne daß man den eingegangenen Telegrammen besondere Einfluß zuschreiben konnte, war die Börse flau gestimmt, und sind Effecten mehr oder minder zurückgegangen. Anglo-Osterr. um fl. 2, Creditactien, die nicht mehr fehlten, um fl. 4, Unionbank und Bankverein um fl. 4 bis fl. 5. Auch Eisenbahnactien durchgängig matter. Donau-Dampfschiffes. fielen um fl. 9.

Von anderen Industriactien waren besonders Forstbank angeboten und fl. 1 niedriger, dagegen Salgo-Tarjaner besser begehrt.

Rentenpapiere wenig verändert, ungarische Eisenbahnactien besser begehrt. 1860er und 1864er Lose um ca. 1 pCt. niedriger. Fremde Valuten steifer und ca. 1 pCt. höher, in französischen Banknoten wurde 50 gleichzeitig mit Napol. fl. 9,97, also über Parität gemacht. Geld flüssig.

1½ Uhr: Creditactien 246,50, Anglo 226, Napoleonsd'or fl. 10.

**Wien**, 23. August (A b e n d s c h l u ß.) Credit-Actien 247.—, Napoleonsd'or 10.—, Nordb. 200.—, Lombard. 195,50, Anglo-Austrian 225.—, Ung. Creditactien 73,50, Staatsbahnact. 350.—, Galizier 238,50, 1860er 89 75, Franco 94,50, 1864er 115,25, Tramway 162.—, Besser.

**Dank und Ausweis.**

Um die Leiden der in dem zwischen Preußen und Frankreich entbrannten Kriege Verwundeten beider Nationen in Etwas zu mildern, hat sich — wie dies in den hiesigen Blättern auch erwähnt wurde — in unserer Stadt ein Comité gebildet, das sich zur Aufgabe gestellt, eine Sammlung milder Gaben zu diesem Zwecke zu veranstalten und dieselben durch die gütige Vermittlung eines internationalen ähnlichen Comité's in Mannheim an Verwundete beider Nationen vertheilen zu lassen.

Das gefertigte Comité beehrt sich nun, das bisherige Resultat der von ihm eingeleiteten Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und all den Damen und Herren, welche sich in edelmüthiger Weise daran betheiligten, im Namen der zu Betheilenden den wärmsten Dank hiemit auszudrücken.

Arad, am 24. August 1870.

**Das Comité.**

Zu dem im Vorstehenden angegebenen Zweck haben folgende Damen und Herren gespendet:

Bar. Vánhidly Béla	11	Fl. fr.	1	Fl. fr.	1
Steinitz & Comp.	1	1	1	1	1
F. H.	2	1	1	1	1
Schulhof sen.	1	1	1	1	1
R. N.	1	1	1	1	1
Dengel Josef	2	1	1	1	1
Bar. Vánhidly Albert	5	1	1	1	1
Pollak Bernhard	1	1	1	1	1
Kaufman Mór	— 50	1	1	1	1
Rothsig Zeizmond	— 30	1	1	1	1
Eggenhoffer Antal	— 20	1	1	1	1
Zircher Ferencz	— 50	1	1	1	1
Halás	— 30	1	1	1	1
Henning Ernő	— 30	1	1	1	1
Geyer R.	— 20	1	1	1	1
Pichler György	— 30	1	1	1	1
Karancics Ferencz	— 50	1	1	1	1
Spitz Carl	— 50	1	1	1	1
Spitz Antonie	— 50	1	1	1	1
Schön Mór	— 50	1	1	1	1
Wagner M., Spengler	— 50	1	1	1	1
Eisenman L.	— 20	1	1	1	1
Mihályosy György	— 50	1	1	1	1
Hálosy August	— 30	1	1	1	1
Hartel Josef	— 60	1	1	1	1
Antonovits Andreas	— 40	1	1	1	1
Krausz Albert	1	1	1	1	1
Schwarz Zsigm.	1	1	1	1	1
Rosenberg Ignaz	1	1	1	1	1
Kremmer Ignaz	1	1	1	1	1
Dr. Robitsch Agost	1	1	1	1	1
A. A.	— 20	1	1	1	1
Szalay A.	— 50	1	1	1	1
Dogdányi G.	— 50	1	1	1	1
Kornay Károly	1	1	1	1	1
Karner Károly	— 20	1	1	1	1
Prinner R. A.	1	1	1	1	1
Prinner Mária	1	1	1	1	1
Prinner Károly	— 20	1	1	1	1
Prinner Mária	— 20	1	1	1	1
Prinner Béla	— 20	1	1	1	1
Prinner Ilka	— 20	1	1	1	1
Artay Jakab	1	1	1	1	1
Bérczy Majos	— 20	1	1	1	1
Tones J.	— 20	1	1	1	1
Perczel Antal	— 20	1	1	1	1
W. Zahn	— 40	1	1	1	1
Noth B.	— 60	1	1	1	1
Seller Job.	— 50	1	1	1	1
Welf G. A.	— 50	1	1	1	1
R. N.	— 20	1	1	1	1
György Mihály	— 50	1	1	1	1
Schäffer Adolf	— 50	1	1	1	1
Goldscheider J.	5	1	1	1	1
Riesefeld Gyula	2	1	1	1	1
Schäffer Lipót	1	1	1	1	1
Carnezzini	2	1	1	1	1
Strobl Jakab	1	1	1	1	1
Stiffon A.	1	1	1	1	1
Boziger Samu	1	1	1	1	1
Rosmanith Béla	1	1	1	1	1
Fischer	2	1	1	1	1
Fränkel Vilmos	1	1	1	1	1
Rud. Loffertomer	1	1	1	1	1
M. J. Scharl	1	1	1	1	1
M. Rosenblüh, Jun.	1	1	1	1	1
Lebesch János	5	1	1	1	1
Romlóshy & Parecco	1	1	1	1	1
M. Fogel	— 50	1	1	1	1
Barna János	— 50	1	1	1	1
Verboš Adam	— 50	1	1	1	1
Gruber Károly	— 50	1	1	1	1
Baruch David	1	1	1	1	1
Schlesinger Vilmos	1	1	1	1	1
Klein Samu	— 50	1	1	1	1
Szarka János	— 50	1	1	1	1
Spitzer Jakab	1	1	1	1	1
May Gustav	— 50	1	1	1	1
Wally György	2	1	1	1	1
Jamniczky Antal	1	1	1	1	1
Pollak A. D.	1	1	1	1	1
Weiler Söhne	3	1	1	1	1
Deutsch & Sohn	1	1	1	1	1
Tham B.	2	1	1	1	1
Lustig Adolf	1	1	1	1	1
Klein Mór. sen.	1	1	1	1	1

Hofbauer Sándor	1	fl. fr.	1	fl. fr.	1
J. N.	1	1	1	1	1
Vásárhelyi Dezső	2	1	1	1	1
Dr. Michaelis Ab.	5	1	1	1	1
Urban Jván	5	1	1	1	1
Buch, Major	2	1	1	1	1
Papuz József	5	1	1	1	1
Dániel Vághó	4	1	1	1	1
Dániel Gergely	2	1	1	1	1
Steiner Adolf	1	1	1	1	1
Heim Károly	1	1	1	1	1
Spech István	1	1	1	1	1
Hets János	1	1	1	1	1
Konopi Kálmán	2	1	1	1	1
Barjassy József	1	1	1	1	1
Grünwald Ferencz	1	1	1	1	1
Bing Ede	2	1	1	1	1
Insitoris Jenő	1	1	1	1	1
Ruffler Leopold	10	1	1	1	1
Pichler József	1	1	1	1	1
Szabadkay	2	1	1	1	1
A—y	5	1	1	1	1
T—y	5	1	1	1	1
Bóra Béla	1	1	1	1	1
Dániel Kálmán	1	1	1	1	1
Heppes Miklós	1	1	1	1	1
M. Nilsen	2	1	1	1	1
Foj. Reicher	1	1	1	1	1
Kristyori Zsigmond	1	1	1	1	1
Kohn Zsigmond	1	1	1	1	1
Reich Zsigmond	1	1	1	1	1
Selymeszti Gustav	1	1	1	1	1
Hudez Ferencz	1	1	1	1	1

Zur Beheilung nur an verwundete Franzosen haben gespendet:  
 Herr Plesch Hermann 1 preuß. Thalerschein.  
 G. K. 5 fl. — fr.

Das Resultat einer von Herrn Heinrich Blau im Curorte Mehadia eingeleiteten Sammlung, u. z.:  
 Herr Heinrich Blau, in Silber 2 fl. — fr.  
 Familie Mendel aus Galaz 2 Ducaten.  
 Herr Paul v. Kozó und Gattin aus Pest 2 Ducaten.  
 S. Széchény aus Pest 1 Ducaten.  
 B. Niccolles aus Galaz 1 Ducaten.  
 Hriat Kintekú aus Crajova ½ Napoleon.  
 und 2 alte Silberzwanziger  
 N. Triccozo aus Constantinopel 1 Napoleon.  
 v. Savoi aus Lugosulu (B. N.) 5 fl. — fr.  
 Josef Ländler aus Wien (B. N.) 2 fl. — fr.  
 Frau v. Drastóczy aus Pest 1 fl. — fr.  
 Boltyné 1 fl. — fr.  
 Herr S. Schniger aus Wien 1 fl. — fr.

Zusammen 332 fl. — fr.  
 Hieron Abzug an Druckkosten 5 fl. — fr.  
 Summa 327 fl. — fr.

in Banknoten, ferner 1 preuß. Thaler, 2 Gulden und 2 alte Zwanziger in Silber, 6 Stück Ducaten und 1½ Napoleon.

**Erste öffentliche höhere Handelslehranstalt des Director Porges in Wien.**

Von den in Wien bestehenden Handelslehranstalten nimmt die genannte Lehranstalt den hervorragenden Rang ein, denn keine ist im Stande gewesen, sich während der Dauer ihres Bestandes das Vertrauen der Geschäftswelt in so reichem Maße zu erwerben. In der That stehen dem unermüdblichen Director auch Lehrkräfte zur Seite, wie sie kein anderes Institut aufzuweisen im Stande ist.

Dem uns vorliegenden Bericht des abgelassenen Schuljahres entnehmen wir, daß die Hörerzahl im abgelassenen Schuljahre 1870/71 726 zählte, daß der Unterricht von 19 Professoren und dem Director in zehn Abtheilungen stattfand, und daß den absolvirten Hörern von Seiten der k. k. Ministerien die Vergünstigung des einjährigen Freiwilligenbienstes in der k. k. Armee eingeräumt und diese der vorzüglichen Einrichtung der Lehranstalt und den ausgezeichneten Unterrichtserfolgen zugeschrieben wurde. Dem Jahresbericht ist eine Reihe von Artikeln aus der Feder des umsichtigen Förderers des kaufmännischen Wissens, des Director Porges und der ihn umgebenden Elite des Lehrkörpers beigegeben.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 6 Percent und escomptirt Montag, Donnerstags und Samstag, Vormittags 11 Uhr, Platzwechsel und Domicile zu den günstigsten Bedingungen. 7

Kotirungen der Wiener Börse vom 23. August.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Kong. Eisenbahn-Anst. A 120 fl.', 'Kong. Prämien-Anlehen', and 'Kong. Anleihe 1867'.

Table of stock market quotations for various companies, including 'Kong. Anleihe 1867', 'Kong. Anleihe 1868', and 'Kong. Anleihe 1869'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. August.

Table of closing market prices for various categories, including 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Actien', and 'Bank- und Industrie-Actien'.

Table of exchange rates for various currencies, including 'Gold', 'Silber', and 'Papier'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including '5% Grundrenten-Obligations'.

Table of interest rates for various types of bank and industrial stocks, including 'Bank- und Industrie-Actien'.

Table of interest rates for various types of railway stocks, including 'Eisenbahn-Actien'.

Table of interest rates for various types of government bonds, including 'Staats-Anlehen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including 'Pfundbriefe'.

Table of interest rates for various types of bank and industrial stocks, including 'Bank- und Industrie-Actien'.

Table of interest rates for various types of railway stocks, including 'Eisenbahn-Actien'.

Table of interest rates for various types of government bonds, including 'Staats-Anlehen'.

Table of interest rates for various types of government bonds, including 'Staats-Anlehen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including 'Valutien'.

Table of interest rates for various types of bank and industrial stocks, including 'Bank- und Industrie-Actien'.

Table of interest rates for various types of railway stocks, including 'Eisenbahn-Actien'.

Table of interest rates for various types of government bonds, including 'Staats-Anlehen'.

Table of interest rates for various types of government bonds, including 'Staats-Anlehen'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules for various lines, including 'Theißbahn', 'VII. von Wien nach Pest', and 'VIII. von Wien nach Pest'.

Grße Siebenburger Eisenbahn.

Table of railway schedules for the Great Transylvanian Railway, including routes to 'VII. von Wien nach Pest' and 'VIII. von Wien nach Pest'.

Die 600 von Balaklava.

Die 600 Reiter Englands und Schottlands finden einige Kollegen in der Geschichte; diese Kanonen Donner stehen wahrscheinlich ohne Beispiel da in der Historie aller Kriege, selbst der Religionskriege.

Dichterqualen

„Nächstes Sonntag ist der Geburtstag unseres Betriebs-Directors!“ erklang es unter ertlichen Beamten der Eisenbahn, welche in der Restauration beisammen saßen.

Staatbahn.

Im Bahnhof angelangt, nimmt er seine Brief-tasche heraus, schreibt das Gedicht mit Bleistift ab und vernichtete dann das Original. Höchst pfeffrig ging er dabei zu Werke, denn etliche Zeilen strich er aus und ergänzte augenscheinlich.

Ein w... tor, der i... übrigen leg... Höchst... eine reizend... ihm durch... den süßsten... Die Krone... gekostet, als... klarte, dies... ten den... fergund... fasser... Bei... mehrere... Glas and... der nicht... Glück den... Müller tel... Heißa... begann, w... ein Neben... wußten w... eine der... dies freud... mal mit... mal er... hatte... Nach... Gäste erg... chen“ ver... eine groß... Talent sel... bart. Auc... Dienst un... Ihnen ein... behilflich... Meh... Haus sei... auszurub... Auf... Müller fr... Bahnwä... Zweigbah... gendrer... fication d... Thalern... Mü... jählender... entlang... schritt ei... Stimme... Er... gen, wel... sich solch... daß... mittag g... „3...“ „H... chen kein... Geld, m... ein Ged...“ „E...“ „3...“ „3...“ den Sch... weil er... „N...“



# Licitations- Kundmachung.

Aus der Hornviehherde der Sifula-Borosjender Herrschaft werden am **30. August l. J., Vor- und Nachmittags** in **Borosjend** folgende zur **Zucht geeignete Hornviehstücke edler Race** dem Meistbietenden verkauft, u. zw.:

27 Stück	6jährige Kühe mit kleinen Kälbern,
16 "	5 " " ohne Kälber.
10 "	4 " " Jungvieh,
24 "	3 " " "
18 "	2 " " "
8 "	2 " " Zuchstiere,
4 "	3 " " "
2 "	4 " " "

Borosjend, 23. August 1870.

(837-1.4)

Die Güterdirection.

**Zahnarzt**  
**Dr. FRANZ VIDÉKY,**  
empfiehlt sich für alle Arten von  
**Zahnoperationen, sowie Anfertigung von Kunstgebissen**  
nach den neuesten Systemen bei entsprechendster Application und günstigster Berechnung der Preise.  
**Ordination täglich Vor- und Nachmittags.**  
(Hôtel Palatin I. Stock.)

## Minuendo-Licitation.

Behufs Umgestaltung, respective Neubau des **Boros-Feuder** alten Schlosses zu einer **Honvéd-Caserne** wird am **1. September l. J., Vormittags**, in der **Boros-Feuder** herrschaftlichen Wohnung eine **Minuendo-Licitation** abgehalten wozu die unternehmungslustigen Herren **Baumeister**, mit dem üblichen **10-procentigen** Kautschel versehen, hiemit eingeladen werden.

Unternehmungen auf einzelne Arbeiten werden auch separat angenommen.

In dem Voranschlag sind:

1. Maurerarbeit auf	10626 fl. 85 <sup>7</sup> / <sub>100</sub> fr.
2. Maurer-Materialien auf	12670 " "
3. Zimmerarbeit f. Materiale loco Arad auf	19154 " 31 <sup>9</sup> / <sub>100</sub> "
4. Tischlerarbeit auf	4756 " "
5. Schlosserarbeit auf	2544 " 50 "
6. Glaserarbeit auf	849 " 60 "
7. Anstreicherarbeit auf	723 " 60 "
8. Fuhrten auf	4230 " "
zusammen auf . . . 55554 fl. 87 <sup>4</sup> / <sub>100</sub> fr.	

veranschlagt.

Die Pläne und Voranschläge, sowie die Bedingungen können bei der gefertigten Güter-Direction eingesehen werden.  
Boros-Feud, 13. August 1870.

(283-2.4)

Die Güter-Direction in Boros-Feud.

## AUF 40 ZIEHUNGEN

alljährlich, wovon unter

2 Haupttreffer à fl. 250.000
1 Haupttreffer " " 220.000
6 Haupttreffer " " 200.000
1 Haupttreffer " " 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc. spielt man mittelst eines Antheilscheines meiner


**Spielgesellschaft Gruppe A**  
unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5. — Diese beliebte Gruppe enthält

**sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose.**  
deren curamäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein- für allemal 99 kr. Gleich bei Erlag der

**ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden**  
spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der 1864er **Valshy-Credit- und Anlehn-Lose** per 1. und 15. Sept. 1. Der 10

**Bankhaus Eduard Fürst,**  
Wien, Stefansplatz.

1. Juli, 1870.



**Erste Siebenbürger Eisenbahn.**  
**Kundmachung.**  
Am **28. August l. J.** wird die **Flügelbahn von Piski nach Petrozsény** dem öffentlichen Verkehr übergeben, für den derselbst täglich in jeder Richtung je ein gemischter Zug nach der bereits veröffentlichten Fahrordnung verkehren.  
Am obigen Tage beginnt auf der Hauptbahn **Arad—Carlsburg** der Verkehr von täglich 2 Zügen mit Personenbeförderung in jeder Richtung, nach der ebenfalls bereits kundgemachten Fahrordnung.  
Die bisher an Sonn- und Feiertagen zwischen **Arad** und **Kadna** verkehrenden Localzüge werden nicht mehr verkehren, dagegen wird die Gültigkeit der in **Arad** an solchen Tagen nach den Stationen **Gyrosol, Paulis** und **Kadna** gelösten **Tour- und Retourkarten** bis Ende October d. J. für die Retourfahrt auch auf den jeden Sonn- und Feiertag folgenden Tag ausgedehnt.  
Pest, am 24. August 1870.  
Von der General-Direction.

## Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt in Wien, Praterstasse 32.

Die absolvirten Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligendienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.  
Einschreibungen für den vom 26. September an statt.  
Der Unterricht beginnt **Anfangs October**. Am 2. October beginnt ein Vorbereitungscursus für den practischen Eisenbahn- und Telegrafendienst.  
Jahresberichte durch die Direction und jede Buchhandlung.  
**Carl Porges,**  
Director.

(832-1.6)

## Steyerische Kräuttrast

für Brustleidende  
ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei  
**Cones & Freyberger und bei J. Districzky in Arad,**  
in **Arad** bei C. M. Megay, in **Oedenburg** bei Apoth. N. Mezey, in **Arad** bei Apoth. Jekelius, in **Papa** bei G. Bergmüller, in **Debreczin** bei Dr. Rothschneck, in **Pest** bei Apoth. v. Türk, in **Esseg** bei Dr. Deszháthy, in **Pressburg** bei Apoth. Heinrici, in **Güns** bei Apoth. Strelli, in **Raab** bei A. Hergeszell, in **Gyöngyös** bei Apoth. Kocianovich, in **Sassin** bei Apoth. Mülke, in **Kaschau** bei A. Novelly, in **Semlin** bei Apoth. Treitschik, in **Keszthely** bei G. Singer, in **Temesvár** bei J. L. Schildlo, in **Komorn** bei Apoth. Grötschel, in **Werschetz** bei G. Biedler, in **Mohacs** bei A. Kögl.  
Preis pr. Flasche 87 fr. österr. Währung.  
Ebenfalls bei  
**J. ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Essenz,**  
aus aromatischen Alpenkräutern.  
Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körpererschwäche und zur Stärkung der Geschlechts-theile als bewährtes anerkannt.  
Preis pr. Flacon 1 fl. österr. Währung.  
**Stomaton (Mundwasser)**  
von Dr. BRUN, Zahnarzt meherer I. I. Institute in Graz, bewährt als specifisch heilend bei Blutung des Zahnfleischs, überreichendem Athem und eintretendem Caries.  
Preis 1 Flasche 87 fr. österr. Währung.  
**Dr. KROMHOLZ'S**  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.  
Preis 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (621-5,12)

## BRIGHT'S

# KRAFT-NÄHRMEHL

leicht verdaulich, nährend und schmackhaft.

Dieses Pulver, nach Anweisung mit Milch gelocht, eignet sich besonders für ältere, kränkliche oder an Unterleib-schwerdenleidende Personen mit geschwächtem Magen; für magere lebende (hauptsächlich geübende) Personen, denen der Genuss ihres gewöhnlichen Frühstücks oder Abendbrodes unter 5 g ist; welche durch Husten oder Nerven an Bugar-Mitteln geschwächt sind, und in vorzüglich empfehlenswerth für Kinder, welche schwächlich oder im heftigen Wachsen begriffen sind.

## Soucers.

Für die Erste Arader Dampfstraßen-Fabrik wird ein tüchtiger **Wagonneur** gesucht.  
Kenntniß der Landesprachen und Vertrautsein mit dem Krüchen-Einkauf sind erforderlich.  
Offerte sind bis längstens d. September 1. S eingureichen an  
(836-1.2)  
Arad, 25. August 1870.  
die Direction.

Das auf der Pesther Landstraße, unter Nr. 54 gelegene Haus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen Speis und Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres im Hause daselbst zu erfragen.  
(835-1.2)

2019.  
1870. (830-2.3)

## Hirdetmény.

Az e kerületben és nevezetesen a tótvárad, valymare, dorgos, berzova, milova, sistarovetz, lippa és kladovai pagonyok összes térköri erdősegeiben az idén megtermett búkk és tölgy-makkoltatás f. é. **szepember 5-én** délelőtti órákban az alulirt hivatal irodájában, hol addig is az illető feltételek megtekintethők, nyilvános árverés útján haszonbérbe ki fog adatni.  
A szabályszerien szerkesztett, zárt, 50 kros bélyeggel és 10% bánompénzzel ellátott ajánlatok az árverés megkezdéseig, utóajánlatok pedig semmi szín alatt nem fogadtatnak el.  
Lippán, 1870. augusztus hó 19-én.  
A m. k. erdészeti hivatal.